

Bünz sicher und zugänglich machen

Die Gemeinde Waltenschwil und der Kanton Aargau stellen das Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekt vor

Rund 80 Personen interessierten sich für das Grossprojekt an der Bünz. Zusammen mit dem Kanton plant die Gemeinde das 8,9 Millionen Franken teure Vorhaben. Das Bauprojekt soll das Siedlungsgebiet vor dem nächsten Jahrhunderthochwasser schützen. Dazu soll der Naherholung mehr Gewicht geschenkt werden.

Verena Anna Wigger

Das Grundlagenpapier des Kantons Aargau zeigt auf, dass vergangene Hochwasser-Ereignisse ein Schutzdefizit für die Gemeinde Waltenschwil nachweisen. Die im Rahmen des Regionalen Hochwasserschutzes Bünztal realisierten Massnahmen sollen das Tal entlang der Bünz bis nach Möriken-Wildegg

«**Dass die Platten bald überwachsen sind**

Silvio Moser, Projektleiter

schützen. Der Hochwasserschutz des oberhalb des Rückhaltebeckens liegenden Schutzgebiets von Waltenschwil ist noch sicherzustellen, heisst es weiter.

Mit dem vorgestellten Projekt plant der Kanton nun an drei Punkten bei der Bünz einzugreifen. Zum einen gehe es darum, das Hochwasserschutz-Defizit zu verringern. Im Weiteren gelte es, ökologische Defizite auszugleichen, der aktuelle Bünzverlauf wurde 1920 verbaut. Der dritte Punkt soll der Naherholung dienen und einen Zugang ermöglichen.

Drei Brücken und ein Steg

Die markantesten Eingriffe wird es bei den Brücken im Dorf geben. Bei der Brücke am Grottenweg plant man neu eine Rahmenbrücke aus Stahlbeton. Die zukünftige Fahrbahn soll zwischen 50 und 70 Zentimeter höher liegen. Dazu soll sie breiter werden und einen Fussweg erhalten. Die Spannweite der Maiacker-Brücke soll von heute 8 auf neu 15 Meter ausgeweitet werden. Auch hier wird mit Stahlbeton gearbeitet, so Projektleiter Silvio Moser. Dieser Übergang wird einen halben Meter verbreitert, «damit die Landwirtschaftsfahrzeuge problemlos passieren können», erklärt Moser.



Projektleiter Silvio Moser, Vordergrund, und Gemeinderat Christoph Meyer führten durch die Vorstellung des Grossprojekts, über das an der Einwohnergemeindeversammlung vom 17. Juni abgestimmt wird.

Bild: Verena Anna Wigger

Beim Fussgängersteg am Mühleweg wird mit einer vorfabrizierten Brücke gearbeitet. Dieser Steg wird auf das bestehende Widerlager und zusätzliche Pfähle aufgelegt. Dieser Übergang wird rund einen halben Meter höher und zwei Meter breit.

Ganz anders verhält es sich bei der Überführung an der Chreesstrasse. Unter dieser Brücke wird die Bachsohle etwas mehr als einen Meter abgesenkt. Dies ist hier möglich, da ein grösseres Gefälle vorhanden ist. Mittels einer Rampeanlage sollen Fische die Möglichkeit haben, diese Stelle entgegen der Flussrichtung zu nutzen. Dazwischen werden Becken eingerichtet, in denen sich die Fische aufhalten können.

Neben den Brücken gibt es weitere Baustellen. So wird der Bachverlauf ausserhalb des Siedlungsgebiets ausgeweitet, und zwar von heute 15 auf 25

Meter, wobei eine natürliche «Schlängelung» des Bachverlaufes das Ziel ist. Steine, Holzstämme und Strünke tra-

«**Es drückt bei Hochwasser und füllt den Keller**

Anwohner

gen zur Renaturierung und Aufwertung bei und dienen als Lebensraum für Tiere und Naherholungsraum für Menschen.

Winkelplatten und Blocksteine

Im Siedlungsgebiet der Gemeinde wird der Bachverlauf hingegen nicht erweitert. Es werden aber einige bauliche Massnahmen angestrebt, so etwa am

Bünzweg. Hier verhält es sich so, dass zwischen Uferböschung, Weg und angrenzenden Häusern kein Platz für Spielraum besteht. Daher sehen die Planer vor, dass in diesem Bereich eine Verbauung mittels 15 Zentimeter breiter und 60 Zentimeter hoher Winkelplatten entstehen soll. Doch es gibt Befürchtungen von Anwohnern. Man habe sich dazu zu wenig Gedanken gemacht, meinte eine. Projektleiter Moser und Gemeinderat Christoph Meyer erklärten die räumliche Situation. Dazu versicherte Moser, dass sie darauf achten, dass es keine glatten Elemente seien, sondern aufgeraute Oberflächen. Er rechnet damit, «dass diese Platten bald überwachsen werden».

An Stellen, an denen mehr Platz zur Verfügung steht, werde man Blocksteine für die benötigte Sicherungshöhe setzen. Diese bilden dann auch Sitzge-

legenheiten für die Naherholung und werden als Böschungsverbauung an drei Stellen für eine Aufwertung der Naherholung eingesetzt.

Gemeinde zieht mit Projekten nach

Im Rahmen der Arbeiten für das Grossprojekt plant die Gemeinde, gleich noch den Bünzweg und die Brücke am Kirchweg zu sanieren. Abklärungen hätten gezeigt, dass die Bausubstanz des Übergangs in einem schlechten Zustand ist. Das Gelände ist zu tief und eine Sanierung zu teuer. So plant die Gemeinde hier parallel zum Kantonsprojekt, diesen Übergang zu ersetzen. Die Ausführung ist analog dem Fussgängersteg am Mühleweg geplant. Eine vorproduzierte Brücke soll fixfertig aufgelegt werden. Dies bringe eine kürzere Bauzeit, sei wirtschaftlich interessant und der neue Steg bringe eine Lebensdauer von rund 100 Jahren mit sich. Diese Kosten belaufen sich auf 200000 Franken.

Weiter beantragt der Gemeinderat der Gemeindeversammlung für die Sanierung des Bünzwegs einen Kredit von 180000 Franken. Hier sind eine Strassenentwässerung, ein langlebiger, einheitlicher Belag und eine Optimierung der Beleuchtung geplant.

Kostenanteil kann variieren

Die Kosten für das Grossprojekt mit Hochwasserschutz, ökologischer Aufwertung und den drei Bachzugängen belaufen sich auf 8,9 Millionen Franken. Aus heutiger Sicht beträgt der Anteil der Gemeinde Waltenschwil 3,52 Millionen Franken. Doch könnte sich dieser laut Aussagen des kantonalen Experten, je nach Projektverlauf, noch verringern, da der Bund Mehrleistungen für die Revitalisierung in Aussicht stellt. Weil diese von verschiedenen Faktoren abhängig sind, haben die Verantwortlichen konservativ kalkuliert. In der Kalkulation sind auch die Kosten für Landerwerb und Abtausch eingerechnet.

Gegen das Projekt wurde aber auch Kritik laut. Die geplanten Massnahmen würden nur das Oberflächenwasser betreffen, war zu hören. Das Hauptproblem im Dorf sei aber das Grundwasser. «Es drückt bei Hochwasser herein und füllt die Keller», berichtet ein Betroffener. Dies habe sich schon vor Jahren beim Bau seines Hauses gezeigt. Diesem Aspekt trage man im Projekt keine Rechnung.

Starke Sprünge in Sursee

Trampolin-Club Waltenschwil vor Schweizer Meisterschaft

Für den Trampolin-Club Waltenschwil stand am Soorser Cup in Sursee der letzte Qualifikationswettkampf vor der Schweizer Meisterschaft auf dem Programm.

Früh am Morgen machten sich Leiterinnen und Leiter und Athletinnen und Athleten auf den Weg nach Sursee. In der grossen Wettkampfhalle war bereits früh eine konzentrierte Atmosphäre spürbar, denn für mehrere Turnerinnen und Turner ging es noch um wertvolle Qualifikationspunkte.

Den Auftakt machte die Kategorie U13 Mädchen. Jasmin Darkhabani beendete in der ersten Übung den letzten Sprung zwar mit einer Einbeinlandung, dennoch zeigte sie besonders in der zweiten Übung eine erfreuliche Leistung. Anschliessend gingen bei den U11-Mädchen Emilia Baumann, Soraya Schuler und Stella Vontobel an den Start. Emilia Baumann überzeugte mit zwei sauber geturnten Übungen und sicherte sich damit die nötigen Qualifikationspunkte. Soraya Schuler zeigte zunächst eine gelungene erste Übung, musste die zweite jedoch berechnen nach dem zweiten Sprung abbrechen. Auch Stella Vontobel hatte etwas zu kämpfen: Ihre erste Übung wurde

mit acht Sprüngen gewertet, in der zweiten konnte sie vier Sprünge zeigen. Am Vormittag folgte Loreen Böse in der Kategorie U15 Mädchen. Sie präsentierte sich souverän und zeigte eine ansprechende Übung, verpasste die Punktzahl für das Golden Ticket jedoch denkbar knapp. Ebenfalls im Einsatz stand Enrico Vontobel in der Kategorie U13 Jungs. Nach einer gelungenen ersten Übung wurde seine zweite Darbietung nur bis zum fünften Sprung gewertet.

Nicht immer war das Wettkampfglück hold

Nach der Mittagspause standen weitere Einsätze auf dem Programm. In der Kategorie Senior Women traten Jana Schuppisser und Chiara Di Federico an. Jana Schuppisser gelang eine gute erste Übung, während ihre zweite Übung nur bis zum siebten Sprung gewertet werden konnte. Dennoch erreichte sie erneut die Qualifikation. Chiara Di Federico hatte weniger Wettkampfglück: Beide Übungen wurden lediglich bis zum vierten Sprung gewertet.

Bei den U15-Jungs stand Even Saxer auf dem Tuch. Mit zwei gelungenen Übungen erreichte er die geforderte Punktzahl, zog in den Final ein und sicherte sich damit sein Golden Ticket

für die Schweizer Meisterschaft in zwei Wochen. In der Kategorie Junior Boys kämpfte sich Sandro Schuler durch zwei ordentliche Übungen. Ihm hat es diese Saison nie für eine Qualifikation gereicht.

Sieben Turnende qualifiziert

Auch im National Open war der Trampolin-Club Waltenschwil vertreten. Lara Müller zeigte solide und souveräne Übungen. Amelia Vogel gelang sogar der Einzug in den Final. Dort bestätigte sie ihre starke Leistung mit einer überzeugenden Übung und erreichte den fünften Rang. Den Abschluss des Wettkampftages bildeten die Senior Men. Bei Michael Koch konnte bei beiden Übungen nur der erste Sprung gewertet werden.

Damit dürfen insgesamt sieben Turnerinnen und Turner des Trampolin-Clubs Waltenschwil an der Schweizer Meisterschaft vom 16. bis 17. Mai in Kriens, Luzern, teilnehmen: Emilia Baumann, Soraya Schuler, Even Saxer, Jon-Erik Lang, Michael Koch, Chiara Di Federico und Jana Schuppisser. Auch im Synchronturnen ist der Verein vertreten: Jana Schuppisser und Chiara Di Federico starten bei den Synchron Women, Jon-Erik Lang und Lucy Schmidt vom TV Rütli und Chiara Di Federico

und Michael Koch gehen im Synchron Mixed auf das Tuch. Der Trampolin-Club gratuliert allen qualifizierten Turnerinnen und Turnern und wünscht ihnen für die Schweizer Meisterschaft viel Erfolg.

--red



Die jungen Turnerinnen und Turner des Trampolin-Clubs Waltenschwil.

Bild: zg